

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

8.10.1889 (No. 275)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 8. Oktober.

Nr. 275.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Hof-Ansage.

Wegen Ablebens Seiner Durchlaucht des Fürsten Günther von Schwarzburg-Rudolstadt legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf 4 Tage bis zum 9. Oktober einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Karlsruhe, den 6. Oktober 1889.

Großherzogliches Oberkammerherrn-Amt.

Freiherr von Gemmingen,

Oberkammerherr.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kammerherrn Freiherrn August von und zu Gemmingen in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen Kommandeurkreuzes des Kaiserlich Russischen Ordens vom Heiligen Stanislaus zu erteilen.

Durch Allerhöchste Kabinettsordres vom 21. v. Mts. ist Folgendes bestimmt:

Odenburg, Major v. d. Armee, unter ausnahmsweiser Verleihung des Charakters als Oberstlieutenant, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12 mit den für Berabshiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

v. Linsingen, Major vom Leib-Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburgisches) Nr. 8 und kommandirt als Adjutant beim General-Kommando 14. Armeecorps, —

v. Ostien, Major vom Ulanen-Regiment v. Kähler (Schlesisches) Nr. 2 und kommandirt als Adjutant bei der 29. Division, —

Frhr. v. Esbeck, Hauptmann à la suite des 2. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiments (Großherzog) Nr. 116 und kommandirt als Adjutant bei der 55. Infanterie-Brigade, — ein Patent ihrer Charge verliehen.

v. Lichtenberg, Hauptmann à la suite des 6. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 95 und Platzmajor in Rastatt, der Charakter als Major verliehen.

1. Badisches Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109:
v. Weiber, Major, als Bataillonskommandeur in das Infanterie-Regiment v. Goeben (2. Rheinisches) Nr. 28 versetzt.

v. Jantzier, überzähliger Major, aggregirt dem obigen Regiment, in dasselbe wiedererangirt.

Weese, Hauptmann und Kompagniechef, ein Patent seiner Charge verliehen.

Frhr. v. Hanstein, Premierlieutenant à la suite obigen Regiments, in das Füsilierregiment Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hannover) Nr. 73 einrangirt und zum 1. Oktober d. J. von seinem Kommando bei der Unteroffizierschule in Potsdam entbunden.

2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110:
Stoy, Hauptmann und Kompagniechef, ein Patent seiner Charge verliehen.

Sackofsky und Jonkheer van der Hoeven, Portepesfähriche, zu Secondelieutenants befördert.

Infanterie-Regiment von Sigow (1. Rheinisches) Nr. 25:
v. Arentschildt, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier, kommandirt zur Vertretung des Kommandeurs des 6. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 68, unter Verleihung des Ranges als Regimentskommandeur, zum Obersten befördert.

Leiber, Hauptmann und Kompagniechef, ein Patent seiner Charge verliehen.

Bender, Hauptmann à la suite obigen Regiments, unter Entbindung von dem Verhältnis als Lehrer bei der Kriegsschule in Anklam, dem Regiment aggregirt.

Brunnemann, Portepesfähriche, zum Secondelieutenant befördert.

3. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 111:
Melms, Hauptmann und Kompagniechef, ein Patent seiner Charge verliehen.

Tillinger, Premierlieutenant, unter Verleihung des Charakters als Hauptmann und Ertheilung der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform mit den für Berabshiedete vorgeschriebenen Abzeichen, der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

Ditt und v. Bentivegni, Portepesfähriche, zu Secondelieutenants befördert.

4. Badisches Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112:
Becklin, Hauptmann und Kompagniechef, ein Patent seiner Charge verliehen.

Hausburg, Premierlieutenant, unter Belassung in

dem Kommando bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, in das 3. Badische Infanterie-Regiment Nr. 111 versetzt.

Quester, überzähliger Premierlieutenant, rückt in die vakante Premierlieutenantsstelle ein.

Stieler, Brentano und Linder, Portepesfähriche, zu Secondelieutenants befördert.

5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113:
Diedmann, Major, zum Oberstlieutenant, —

Bez, charakterisirter Hauptmann, zum überzähligen Hauptmann befördert.

Springmann, Secondelieutenant, zur Dienstleistung bei der Gewehrfabrik in Erfurt kommandirt.

Lange, Portepesfähriche, zum Secondelieutenant, —

Göler v. Ravensburg, Unteroffizier, zum Portepesfähriche befördert.

Infanterie-Regiment Graf Barfuß (4. Westfälisches) Nr. 17:
Hallierich, Portepesfähriche, zum Secondelieutenant, —

Lippert, Unteroffizier, zum Portepesfähriche befördert.

6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114:
Frhr. v. Sedendorf, Major, unter Stellung à la suite des Infanterie-Regiments Graf Tauenstein von Wittenberg (3. Brandenburgisches) Nr. 20 und Kommandirung nach Württemberg behufs Verwendung als etatsmäßiger Stabsoffizier des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen (2. Königlich Württembergisches) Nr. 120, zum Oberstlieutenant befördert.

Linde, Major vom Generalstabe des 11. Armeecorps, als Bataillonskommandeur in obiges Regiment versetzt.

Brochhoff, Hauptmann und Kompagniechef, ein Patent seiner Charge verliehen.

Kageburg, Pfrsch. und v. Tümping, Portepesfähriche, zu Secondelieutenants befördert.

Kurmärkisches Dragoner-Regiment Nr. 14:
Thies, Rittmeister und Eskadronschef, der Charakter als Major verliehen.

Wulle di Bille, Portepesfähriche, zum Secondelieutenant befördert.

2. Badisches Dragoner-Regiment Nr. 21:
v. Bohlen und Halbach, Portepesfähriche, zum Secondelieutenant befördert.

3. Badisches Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22:
Pescatore, charakterisirter Rittmeister und kommandirt als Ordnungsoffizier bei des Prinzen Karl von Baden Großherzogliche Hoheit, zum überzähligen Rittmeister befördert.

v. Desberg, Premierlieutenant, unter Stellung à la suite obigen Regiments, als persönlicher Adjutant bei des Erbprinzen von Sachsen Königliche Hoheit kommandirt.

v. Ufedom, Premierlieutenant, ein Patent seiner Charge verliehen.

1. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 14:
Severs, charakterisirter Major und Batteriechef, ein Patent seiner Charge verliehen.

le Beau, Kochly II. und Frhr. Schilling v. Canstatt, außeretatsmäßige Secondelieutenants, zu Artillerieoffizieren ernannt.

v. Knieft, Portepesfähriche, zum außeretatsmäßigen Secondelieutenant, —

Sander, Unteroffizier, zum Portepesfähriche, — befördert.

2. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 30:
Müller, charakterisirter Major und Batteriechef, ein Patent seiner Charge verliehen.

Roediger v. Mantuffel, Premierlieutenant à la suite obigen Regiments, unter vorläufiger Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 10. Feldartillerie-Brigade, zum überzähligen Hauptmann befördert.

Knorrr und Bender, außeretatsmäßige Secondelieutenants, zu Artillerieoffizieren ernannt.

Badisches Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14:
Böbler, Hauptmann und Kompagniechef, unter Ver-
setzung in das Hessische Pionier-Bataillon Nr. 11, als
Adjutant zur 2. Pionier-Inspektion kommandirt.

Hieronimus, Beyprecht und Schmidt I., außer-
etatsmäßige Secondelieutenants, zu etatsmäßigen Secondelieutenants ernannt.

Hausser, Portepesfähriche, zum außeretatsmäßigen
Secondelieutenant befördert.

Landwehr-Bezirk Heidelberg:
Wacker, Secondelieutenant von der Infanterie 2. Auf-
gebots, zum Premierlieutenant befördert.

Landwehr-Bezirk Karlsruhe:
Menzer, Artopoens, Schneider I. und Märkle,

Secondelieutenants von der Infanterie 1. Aufgebots,
— sowie

Mathy, Secondelieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots — zu Premierlieutenants befördert.

Landwehr-Bezirk Rastatt:
Wizenmann, Premierlieutenant a. D., zuletzt vom
Rheinischen Ulanen-Regiment Nr. 7, in der Armee, und
zwar als Premierlieutenant bei der Landwehr-Kavallerie
1. Aufgebots wiederangestellt.

Die Genehmigung zur Anlegung fremdherlicher Orden
und Ehrenzeichen haben erhalten:

v. Schlichting, General der Infanterie und kom-
mandirender General des 14. Armeecorps, des ihm von
Seiner Majestät dem Schah Nassr-ed-din von Persien
verliehenen Großkreuzes des Persischen Sonnen- und
Löwen-Ordens.

v. Froben, Generalmajor und Kommandeur der
14. Feldartillerie-Brigade, des ihm von Seiner Majestät
dem Könige Oskar von Schweden und Norwegen ver-
liehenen Kommandeurkreuzes 1. Klasse des Königlich
Schwedischen Schwert-Ordens.

Mertens, Major und Adjutant beim Generalkom-
mando 14. Armeecorps, des ihm von Seiner Majestät
dem Schah Nassr-ed-din von Persien verliehenen Offizier-
kreuzes des Persischen Sonnen- und Löwen-Ordens.

Schauer, Hauptmann und Kompagniechef im 5. Bad-
ischen Infanterie-Regiment Nr. 113, des ihm von Seiner
Majestät dem Schah Nassr-ed-din von Persien verliehenen
Persischen Sonnen- und Löwen-Ordens 4. Klasse mit
Krosette am Ringe.

v. Beck, Hauptmann und Batteriechef im 1. Badischen
Feldartillerie-Regiment Nr. 14, der ihm von Seiner
Majestät dem Kaiser Franz Josef von Oesterreich ver-
liehenen Kaiserlich Königlich Oesterreichischen Eisernen
Krone 3. Klasse.

Durch Allerhöchste Abschiedsurkunde vom 14. v. M.
ist dem pensionirten Zahlmeister vom 2. Badischen Dra-
goner-Regiment Nr. 21 Philipp der Charakter als
Rechnungsrath verliehen worden.

Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 7. Oktober.

Ueber die Zusammenfassung der neuen französischen
Deputirtenkammer geht uns telegraphisch eine auf den
amtlichen Berichten über die Stichwählergebnisse beruhende
Schätzung zu. Danach wird die neue Kammer 362 Re-
publikaner und 205 Oppositionelle enthalten; unter den
ersten befinden sich 236 gemäßigte Republikaner und
126 Radikale, während die Opposition aus 100 Royalisten,
58 Bonapartisten und 47 Boulangeristen besteht. Einige
wenige noch ausstehende Wahlergebnisse vermögen an dem
allgemeinen Bilde der Kammerzusammensetzung nichts zu
ändern. Diese Zusammenfassung muß als eine den repu-
blikanischen Erwartungen entsprechende bezeichnet werden.
Zwar ist die Opposition in der neuen Kammer ziffer-
mäßig kaum verschieden von derjenigen in der alten, am
4. Oktober 1885 gewählten Kammer, wo man 203 Oppo-
sitionelle zählte; aber es ist dabei zu berücksichtigen, daß
bei der Wahl im Herbst 1885 der Wahlkampf sich aus-
schließlich zwischen den Anhängern und Gegnern der Re-
publik abspielte, während bei den diesmaligen Wahlen
eine neue, zwischen Republikanern und Monarchisten
stehende Partei mit in's Spiel kam, die boulangistische,
die von den Monarchisten unterstützt wurde und zugleich
auf republikanische Stimmen spekulierte. Boulanger hatte
sich durch sein Bündniß mit den Monarchisten nicht ab-
halten lassen, alle seine Wahlaufträge mit der Phrase:
„Es lebe die Republik“ zu schließen; was er versprach,
war eine „Republik der ehrlichen Leute“, der Boulangeris-
mus versuchte einen Keil in die republikanische Partei
zu treiben, und wenn nun, nach den Stichwahlen, die
Opposition einschließlich der Boulangeristen nicht stärker
ist, als nach den Wahlen vom Jahre 1885 die Anhänger
der monarchischen Staatsform allein, so ist es augen-
fällig, daß darin ein entschiedener Erfolg der Republi-
kaner liegt. Die Opposition bestand schon nach den
Wahlen von 1885 aus zwei verschiedenartigen Bestand-
theilen, die sich zwar in dem Kampfe gegen die Republik
zusammenfanden, aber in ihren Ansichten über die Staats-
form, die nach dem Sturze der Republik begründet
werden sollte, völlig auseinandergingen; das Ziel der
Royalisten ist ein anderes als das der Imperialisten.
Jetzt besteht die Opposition aus nicht weniger als drei
verschiedenen Bestandtheilen, sie hat sogar aufgehört, eine
rein antirepublikanische Opposition zu sein, sie setzt sich
zusammen aus Männern, die theils das Königthum, theils
das Kaiserreich und theils eine neue Republik herbei-

führen wollen. Im Vergleich zu dieser in sich gespaltenen Opposition muß die republikanische Partei noch als eine kompakte Masse gelten, denn was auch die Gemäßigten und die Radikalen von einander trennen mag, so sind sie wenigstens in ihren Ansichten über die Grundform der Staatsverfassung einig, was bei ihren Gegnern eben durchaus nicht der Fall ist.

Die „Agence de Belgrad“ bringt heute neuere Nachrichten über die Entschlüsse der Königin Natalie. Danach wird in den der Königin Natalie nahestehenden Kreisen versichert, daß diese entschlossen sei, allen Eventualitäten die Stirn zu bieten, zugleich aber auch aus ihrer bisherigen Passivität, trotz des Drängens zahlreicher angeblicher Freunde, die der Königin eine politische Rolle zugebacht haben, nicht herauszutreten. Der mit Zustimmung der Regierung bei der Skupschina einzubringende Antrag, die Regelung des Verhältnisses der Königin Natalie und des Königs Milan betreffend, werde im Wesentlichen darin bestehen, daß sowohl für die Königin wie für den König das Recht, in Serbien zu verweilen, zeitlich umgrenzt und beschränkt werde. Die Königin sei aber fest entschlossen, jeder derartigen Zustimmung Widerstand zu leisten, und sie werde sich darauf berufen, daß dieselbe eine Verfassungsänderung bedeute, zu welcher letzterer die kleine Skupschina nicht kompetent sei, da die neue Verfassung während der nächsten fünf Jahre nicht abgeändert werden dürfe.

Deutschland.

* Berlin, 6. Okt. Seine Majestät der Kaiser erlebte im Laufe der gestrigen Morgenstunden im Neuen Palais Regierungsangelegenheiten, ließ sich darauf vom Staatsminister v. Goltz Vortrag halten und konterirte sodann mit dem Chef des Generalstabs, Grafen Waldersee, später arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant v. Hahnke, und hatte Mittag eine längere Konferenz mit dem Staatssekretär Staatsminister Grafen Bismarck.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel zeigt das offizielle Journal „Tarif“ den bevorstehenden Besuch seiner Majestät des Kaisers Wilhelm an und betont, daß durch denselben die Bande der Freundschaft, welche die beiden Monarchen verbinden, und die zwischen den beiden Reichen bestehenden guten Beziehungen eine weitere Festigung erfahren würden.

Aus Friedrichsruh schreibt man den „Hamb. Nachr.“, das Befinden des Reichskanzlers Fürsten Bismarck sei trotz der in letzterer Zeit herrschenden Ungunst der Witterung, welche die gewohnten täglichen Spaziergänge einschränkte, ein vorzügliches. Obwohl dem Reichskanzler bei seinem Landaufenthalte in Friedrichsruh nur die wichtigsten Schriftstücke nachgesendet werden, ist doch ein erheblicher Theil des Tages der Arbeit gewidmet. Dies hindert jedoch den Fürsten nicht, in seiner verbindlichen Weise Gastfreundschaft auszuüben. Fast täglich sieht er Gäste an seiner Mittagstafel. So war auch u. A. in letzten Tagen der Amtsgerichtsath Dr. Koenigsmann und der Landrath Jacobsen aus Schwarzenbel mit Einladungen zum Diner beehrt worden.

Der deutsche Botschafter in Rom, Graf Solms-Sonnenwalde, traf gestern Abend mit Urlaub aus Rom hier ein.

Wie seiner Zeit gemeldet, ist dem Premierlieutenant à la suite des bayrischen 3. Infanterie-Regiments, Baron v. Graevenreuth, für seine im Spätherbst 1888 bei der Vertreibung von Bagamoyo bewiesene Umsicht und Tapferkeit der Rothe Adler-Orden mit Schwertern verliehen worden. Der Kaiser hat ferner, wie jetzt bekannt wird, den Premierlieutenant v. Graevenreuth durch Ordre vom 25. Juli 1889, d. d. Bergen an Bord der „Hohenzollern“ für sein Verhalten beim Sturm auf Buschiri's Lager belobt.

In der am 3. d. Mts. abgehaltenen Plenarversammlung des Bundesraths brachte der Vorsitzende, Vicepräsident des Staatsministeriums, Staatssekretär des Innern Dr. v. Boetticher, die durch kaiserlichen Erlaß erfolgten Ernennungen für die Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für das Seewesen zur Kenntniß der Versammlung. Die Neubildung der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, für Eisenbahnen, Post- und Telegraphen, für Justizwesen, für Rechnungswesen, für auswärtige Angelegenheiten, für Elsaß-Lothringen, für die Verfassung und für die Geschäftsordnung fand durch Akklamationswahl statt. Die Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1888/89 wurde dem Ausschuss für Rechnungswesen überwiesen. Mit der Vorbereitung der St. Majestät dem Kaiser wegen Wiederbesetzung dreier erledigter Rathsstellen beim Reichsgericht zu unterbreitenden Vorschläge wurde des Ausschuss für Justizwesen beauftragt.

Dem Bundesrath sind nunmehr auch die Etats für die Verwaltung des Reichsheeres, und zwar für das preussische, sächsische und württembergische Reichsmilitärkontingent zugegangen.

Die Fraktionen des Reichstages werden nach den in den letzten Monaten stattgehabten Aenderungen im Personalbestande in die bevorstehende Session in folgender Stärke eintreten: Deutschkonservative 76, Reichspartei 38, Centrum 103, Nationalliberale 93, Deutschfreisinnige 35, Polen 13, Sozialdemokraten 11, Fraktionslose 25. Erledigt sind zur Zeit drei Wahlkreise (11 Sachsen, 7 Württemberg, 2 Gumbinnen), von denen zwei bisher durch Mitglieder der Reichspartei, einer durch einen Deutschkonservativen vertreten war.

Gestern Nachmittag um 1 Uhr fand eine Sitzung

des Staatsministeriums, zum ersten Male im neuen Staatsministerialgebäude am Leipziger Platz, statt.

Das amtlich ermittelte Wahlergebnis der Landtagswahl im 6. Wahlkreise des Regierungsbezirks Gumbinnen (Ostpr. Lfd. Johannisburg) ist folgendes: Im Ganzen wurden abgegeben 383 Stimmen, davon erhielt Gutsbesitzer Koch-Pistken (konservativ) 330, der deutschfreisinnige Kandidat Seydel-Gelken 53 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

Wie die „V. P. N.“ hören, liegt es in der Absicht, in Berlin eine katholische Garnisonkirche zu erbauen, die ca. 1500 Plätze umfassen soll. Die Vorarbeiten in der Berechnung der Kosten für dieselbe sind derselben Quelle zufolge bereits ihrem Abschluß entgegengeführt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die „Zeitung für Hinterbombern“, welche in Stolp, der bedeutendsten Stadt der Provinz Pommern und Landtagswahlkreis erscheint, in denen der Chefredakteur der „Kreuzzeitung“, Herr v. Hammerstein, gewählt ist, bringt eine Zuschrift, die, wie sie hervorhebt, ihr von konservativer Seite zugegangen ist und sich „gegen die „Kreuzzeitung“ und Herrn v. Hammerstein“ richtet. Das Blatt bemerkt dazu, daß die in der Zuschrift vorgetragene Ansicht an Allerhöchster Stelle geteilt würden, beweise die Kundgebung des „Staats-Anzeigers“, und schließt nach Mittheilung der letzteren: „Hiernach glauben wir annehmen zu dürfen, daß eine abermalige Kandidatur des Herrn v. Hammerstein in unserem Wahlkreise zur Unmöglichkeit geworden ist.“

Dresden, 6. Okt. Die Gesandtschaft des Sultans von Sansibar ist in Begleitung des Majors Liebert und des Generalkonsuls Michaelles gestern Nachmittag von Weimar hier eingetroffen, vom preussischen Gesandten Graf v. Dönhoff und dem sächsischen Legationssekretär Dr. v. Stieglitz empfangen worden und im Victoria-Hotel abgestiegen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Okt. In Prag trat gestern das Exekutivkomitee der deutsch-böhmischen Landtagsabgeordneten zusammen, um eine Erklärung über das weitere Fernbleiben der deutsch-böhmischen Abgeordneten vom Landtage zu beschließen. Die von der Versammlung angenommene Resolution begründet die Fortsetzung dieser Abstimmungsaktion damit, daß seit dem Austritte der Abgeordneten aus dem Landtage die Verhältnisse nicht nur unverändert geblieben seien, sondern auch durch neu hervorgetretene Momente eine Verschärfung erfahren hätten. Die „Presse“ meldet aus Pest, die ungarische Regierung beschäftige sich ernstlich mit der Frage der Palutaregelung; eine mit dieser Aufgabe betraute Kommission dürfte in nicht ferner Zeit einberufen werden.

Italien.

Rom, 5. Okt. Francesco Crispi, der leitende Staatsmann des italienischen Königreiches, beging gestern seinen siebenzigsten Geburtstag. Er beging ihn im Bollgenuß des Vertrauens seines Monarchen, seiner Nation und derjenigen Staatsmänner, mit denen er die ruhmvolle Aufgabe theilt, Europa den Frieden und den ungestörten kulturellen Fortschritt zu wahren. Das Wiener „Fremdenblatt“ widmet dem Geburtstag Crispi's einen Artikel, in dem es sagt:

„Als vor Kurzem eine verbrecherische Hand sich gegen den Mann erhoben hatte, welcher seit mehr als vierzig Jahren all sein Sinnen und Streben seinem Volke gewidmet hat, der für das Vaterland dem Tode getrotzt und viele Jahre hindurch das farge Brod des Exils genossen, da konnte Crispi wohl selbst innewerden, welche Gefühle ihm sein Monarch, seine Nation und das Ausland entgegenbrachten. Die Weilschdesephen aus der Mitte der italienischen Bevölkerung wurden zu einem mächtigen Plebiszit für die Politik des würdevollen Friedens, die Niemanden bedroht, wohl aber alle Völker in dem Genusse ihrer Ruhe sichert, soweit und so lange sie dieselbe aufrichtig wünschen. Die rege Theilnahme des Auslandes hingegen konnte einen Maßstab nicht allein für die Bedeutung Crispi's abgeben, sondern auch die Stellung Italiens im Kreise der Großmächte, mit welchen es zu einem gleichberechtigten Träger der europäischen Politik geworden. Als Francesco Crispi zuerst in das Gewühl politischer Kämpfe getreten, da war Italien noch ein geographischer Begriff. Heute ist Crispi selbst nicht allein der leitende Minister des geeinten Italiens, sondern eines Reiches, dessen Bundesgenossenschaft nach ihrer wahren Bedeutung gewürdigt wird und das zu den Staaten gehört, unter deren Mitobhut die Geschichte der Völker Europa's gestellt sind. Mit Genugthuung kann Crispi auf die langen Kämpfe blicken, welche sein Leben ausfüllen. Er sieht Ideen verwickelt, die einstens klugen Schwärmerien gleichen. Aber mit Befriedigung sehen auch die Mächte, daß Italien, durch Jahrhunderte eine Duelle und ein Schauplatz der Kämpfe und der rivalitäten unter den Staaten, nunmehr selbst zu einer starken Bürgschaft des Friedens geworden. Crispi's großes Verdienst bleibt es, rechtzeitig erkannt zu haben, daß für Italiens vitale Interessen und dessen gesicherte, ruhige Fortentwicklung der geeignete Platz nur an der Seite jener großen Friedensmächte sein könnte, deren festes Zusammenschließen die Ruhe der Völker, die geltende Ordnung Europa's vor stets neuen Kombinationen oder überraschenden Eventualitäten zu schützen vollkommen geeignet ist. Der Mut und die Ausdauer, welche er bei der Verwirklichung dieses großen Gedankens bewiesen, stellen ihn selbst in die erste Reihe der europäischen Staatsmänner und machen die lebensvolle Geistesfrische und unerschöpfliche Arbeitskraft dieses ungewöhnlichen Mannes zu einem Glück für seinen Souverän, für Italien und alle diejenigen, welche mit diesem durch die Gemeinamkeit rechtmäßiger Ziele vereinigt sind.“

Großbritannien.

London, 6. Okt. Eine Delegation deutscher Fabrikanten aus der Rheinprovinz und Westfalen besuchte gestern den Sekretär des Arbeitervereins in Newcastle, Stanley. Der Hauptzweck des Besuchs der Delegation, welche im Namen einer großen Anzahl deutscher Arbeitgeber handeln soll, ist der, die Beziehungen zwischen den englischen Arbeitgebern und Arbeitern sowie die in England zur Regelung von Differenzen angewendeten Mittel zu untersuchen. Stanley empfiehlt Schiedsgerichte. Die Delegation reiste noch gestern Abend nach Glasgow ab.

Rußland.

St. Petersburg, 6. Okt. Die kaukasischen Reservebataillone und Eingeborenen-Druschinen (auch Lokalbataillone genannt) werden in zwei Festungsbataillone, sechs Reservebataillone zu zwei Bataillonen, vier Reservebataillone zu sechs Kompanien, zwei Reservebataillone zu fünf und sechs Reservebataillone zu vier Kompanien umgewandelt. Dem Kommando der ersten fünf Schützenbrigaden wird ein Stabsoffizier des Generalstabes zugetheilt.

Serbien.

Belgrad, 6. Okt. Wie die „Agence de Belgrad“ meldet, ist die Angelegenheit wegen der Begegnung der Königin Natalie und des Königs Alexander noch nicht endgültig geregelt. Die Regierung verharret andauernd in neutraler Haltung und es gilt nicht für unmöglich, daß die Frage bei Eröffnung der Skupschina (am 12. ds. Mts.) noch schwebt. In diesem Falle dürfte, wie das genannte Organ annimmt, in der Skupschina ein Antrag behufs Regelung des Verhältnisses zwischen dem König Alexander und seiner Mutter gestellt werden und allem Anscheine nach werde sich die Regierung einem solchen Antrage gegenüber nicht ablehnend verhalten.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Okt. Der Ministerrath beschäftigte sich vorgestern mit der Frage der Einführung gewisser lokaler Reformen in Armenien, welche insbesondere den öffentlichen Sicherheitsdienst und die Ausübung der Rechtspflege betreffen. Die Berathungen hierüber werden noch fortgesetzt. Die Nachricht, daß die türkische Armee um mehr als die Hälfte verringert werden sollte, erweist sich immer mehr als unbegründet. Der „Polit. Korresp.“ zugehende Mittheilungen stellen fest, daß das Thatsächliche sich auf Folgendes beschränkt: Die Bemühungen des Sultans und des Finanzministers Agop Pascha, das Gleichgewicht im Budget herzustellen — Bemühungen, die von dem Großwesir Kiamil Pascha in jeder Weise gefördert werden — haben die Frage entstehen lassen, ob nicht bei den militärischen Ausgaben größere Ersparnisse zu erzielen seien. Bei dieser Gelegenheit erörterte man die Möglichkeit einer Herabsetzung des Präzidenzstandes und der Sultan glaubte dieselbe nicht von der Hand weisen zu sollen. Derselbe befohl die Einsetzung einer Kommission des Ministerrathes zur Prüfung der Lage, und nur diese Kommission hat bis zur Stunde gesprochen. Die prinzipiell zustimmende Meinung derselben habe indessen kaum irgendwelche praktische Bedeutung, denn der Untersuchung durch Nichtmilitärs wird sich eine solche seitens der Fachleute anschließen, welche aller Wahrscheinlichkeit nach zu dem entgegengegesetzten Ergebnisse gelangen werden. Nach der Meinung eines der hervorragendsten türkischen Offiziere, der eventuell berufen ist, an jenen Berathungen theilzunehmen, wäre es, wenn auch die Organisation der türkischen Armee eine sehr schnelle Einberufung der Reserve gestattet, ein sehr gewagtes Experiment, die hehene Armee bedeutend zu verringern, und es sei nicht anzunehmen, daß türkische Generale mit ernsthaften militärischen Kenntnissen in dieser Beziehung einen zustimmenden Rath geben würden, am allerwenigsten in den gegenwärtigen Zeitläuften, wo ganz Europa in Waffen steht. Nach Allem, was in unterrichteten Kreisen verlautet, dürfte daher an dem Bestande der Armee nichts geändert werden.

Griechenland.

Athen, 6. Okt. Ihre Majestäten der König und die Königin sind mit dem Kronprinzen gestern Nachmittag hier eingetroffen. Die Majestäten wurden von den Ministern, den Spitzen der Behörden, sowie dem diplomatischen Corps am Bahnhof empfangen und von einer zahlreichen Menge auf das Wärmste begrüßt. Bei der Ankunft des Königspaars ereignete sich ein Zwischenfall, dem jedoch keine Bedeutung beigelegt wird. Etwa 100 Studenten versuchten nämlich, dem Könige eine Petition bezüglich Kreta's zu überreichen, wurden aber, nachdem einige Verhaftungen vorgenommen worden waren, zerstreut.

Zeitungsstimmen.

Wir haben schon gemeldet, daß die „Nationalzeitung“ den Gerüchten über sehr erhebliche Mehrforderungen für militärische Zwecke entgegentritt. Die am Samstag zunächst telegraphisch angekündigte Notiz des genannten Blattes lautet: „Es gehen jetzt wieder Mittheilungen durch die Presse, wonach vom Reichstag abermals mehrere hundert Millionen Mark zu militärischen Zwecken verlangt werden sollen. Schon die widerspruchsvollen Angaben über die beabsichtigte Verwendung dieser Summen lassen erkennen, daß die Verbreiter solcher Gerüchte nichts Positives wissen. Man spricht von der erforderlichen Beschaffung des rauchlosen Pulvers, während dieses bereits vorhanden ist, die Kosten aus früheren Bewilligungen gedeckt sind. Auch von der angeblich erforderlichen Beschaffung von Bronzegeschützen für das neue Pulver ist die Rede, während die Ansicht, daß die Geschützkanonen durch solche Geschütze ersetzt werden müßten, bereits widerlegt ist. Auch für „strategische Bahnen“ werden Summen, wie die angegebenen, nicht erforderlich sein. Wir erfahren von zuverlässiger Seite, daß Geldforderungen von derartiger oder überhaupt von schwerer in's Gewicht fallender Bedeutung nicht in Aussicht stehen.“ Die „Polit.“ ist geneigt, jene unbegründeten Meldungen auf eigenmächtige Spekulationen zurückzuführen; sie schreibt: „Börsenorgane melden, daß eine Reihe großer Anforderungen für Eisenbahnen zwecks im Interesse der Landesverteidigung bevorstehen und daß Fürst Bismarck versänlich deren Begründung im Reichstage übernehmen werde. Es liegt auf der Hand, daß wenn diese Nachricht sich bestätigte, damit die Respektive auf einen erheblichen Mehrbedarf an Kohlen für industrielle Zwecke sich eröffnen und so den Vorkräften auf weitere Erhöhung der Kohlenpreise und vor Allem auf Steigerung des Kurzes der Kohlen- und Montanwerke eine sehr kräftige Förderung zu Theil werden müßte. Es kann aber ebenso wenig zweifelhaft sein, daß ein-

solche Wirkung nicht nur von allen heimischen Erwerbszweigen, in deren Ausgabetat die Kohle einen erheblichen Faktor bildet, sowie von der Konjunktion schwer empfunden werden, sondern auch nach den Erfahrungen dieses Frühjahres die Gefahr weiterer Störungen auf dem Gebiete der Kohlenproduktion in sich schließen würde. Es sprechen indessen mancherlei Anzeichen dafür, daß jene Mittheilungen nicht auf sicherer tatsächlicher Unterlage beruhen, sondern daß der Wunsch, eine solche Wirkung auf die Kohlenpreise und Werthe zu erzielen, der Vater des Gedankens ist. Zunächst trägt schon die Angabe, daß Fürst Bismarck jetzt bereits den Entschluß befaßt hat, eine bestimmte Vorlage im Reichstage persönlich zu vertreten, für jeden einigermaßen Kundigen den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an sich. Sodann enthält, wie uns bestimmt versichert wird, der Entwurf für den nächstjährigen Reichshaushaltsetat unter den namhaftesten Positionen des außerordentlichen Etats keinerlei Neuforderung für Bau oder Ausrüstung von Eisenbahnen im Interesse der Landesverteidigung. Was darin für Eisenbahnwerke unter diesem Gesichtspunkte gefordert wird, beschränkt sich vielmehr auf Raten zur Fortführung bereits bewilligter Bauausführungen. Angesichts der Quelle jener Nachricht und eingedenk der Frage cui prodest wird man daher gut thun, derselben mit einigem Mißtrauen zu begegnen.

Die „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben: Unter dem Rühmzug, mit welchem die Opposition in den Wahlkampf zieht, befindet sich stets die Klage über zu hohe Reichs- bzw. Staatsausgaben und zu hohe Steuern. Es ist das ein Thema, welches den Wähler naturgemäß am meisten interessiert, und einmal deshalb, weil es der Opposition Gelegenheit bietet, mit ihrem angeblichen Interesse für das materielle Wohlergehen des Wählers zu prunken, in Wort und Schrift vor und während der Wahlkampagne ohne Unterlaß trittend wird. Das jüngst erschienene ABC-Buch für deutschfreisinnige Wähler, das ja einem Theile unserer Opposition für die nächsten Reichstagswahlen die geistige Nahrung zuführen bestimmt ist, beschäftigt sich denn auch zu seinem allergrößten Theile mit diesen Klagen. Am eingehendsten werden dabei die Ausgaben geschildert, welche Meer und Marine verursacht haben. Die Summe der letzteren wird für die Zeit von Anfang 1872 bis zum 1. April 1890 auf 9476 Millionen Mark berechnet und die Rechnung mag stimmen. Was aber, fragen wir die deutschfreisinnigen Mitarbeiter am ABC-Buch, soll's mit der Anführung dieser Zahlen? Die Summen sind bewilligt und das ABC-Buch gibt, was es nicht oft thut, einmal der Wahrheit die Ehre und gesteht zu, daß die freisinnige Partei für den bei weitem größeren Theil dieser Aufwendungen gestimmt habe. Da die ganze deutschfreisinnige Wahlfraktion lediglich zur Verherrlichung der freisinnigen Partei geschrieben ist, so muß man annehmen, daß dieses Zugeständniß ein Lob der letzteren enthalten soll. Dieses Lob ist indessen nicht weit her. Denn während die gemäßigten Parteien sich bemüht haben, für die notwendigen Ausgaben auch die notwendigen Einnahmen auf dem Wege der Steuern herbeizuschaffen, ist es gerade die deutschfreisinnige Partei, welche, wie immer, auch in ihrer neuesten Wahlfraktion dem Wähler das Wachsthum der Steuern vor Augen hält, um ihn gegen diejenige Politik aufzubringen, welche die Sicherung unseres Vaterlandes nach außen als ihre erste Pflicht ansieht. Nun könnte man allerdings vermuten, daß die freisinnige Partei, da sie doch dem weitaus größten Theile jener 9476 Millionen Ausgabe zugestimmt hat, die Deckung derselben vielleicht auf einem anderen Einnahmebeuge als auf dem von den gemäßigten Parteien eingeschlagenen angestrebt habe. Das ist aber durchaus nicht der Fall. Die einzige Steuer, welche die freisinnige Partei vorgeschlagen hat, ist die Reichseinkommensteuer gewesen. Daß diese aber nur eine ganz winzige Summe im Vergleich mit jenen Zahlen für notwendige Militärausgaben eingebracht hätte, ist von den Deutschfreisinnigen selbst zugegeben. Allerdings haben sich feinerseit die Freisinnigen auch für eine andere Steuer, nämlich die Branntweinsteuer, begeistert. Das geschah aber nur zu dem Zwecke, um die damals vorgeschlagene Erhöhung der Brautsteuer zu hintertreiben, und wir wollen ihnen, die sich heute so sehr über das Branntweinsteuergesetz vom Jahre 1887 entzweit zeigen, gerne attestieren, daß sie es damals mit der Einführung einer Steuer auf Branntwein nicht ernst gemeint haben. Danach bleibt auf den Deutschfreisinnigen der Vorwurf sitzen, daß sie zwar großen, nach ihrem eigenen Zugeständniß notwendigen Ausgaben zugestimmt haben, für die Deckung derselben aber in keiner Weise auch nur mit einem irgendwie ausreichenden Vorschlage an die Öffentlichkeit getreten sind. Und wenn sie, wie es vorauszu sehen ist, auch im nächsten Wahlkampfe in Klagen über die Höhe der Steuern ausbrechen sollten, so wird man ihnen aus ihrer eigenen Wahlfraktion vorkommen können, daß sie entweder nicht berechtigt waren, jenen Ausgaben zuzustimmen, welche die Steuern verursachen, oder nicht berechtigt sind, sich über die Höhe der Steuern zu beschweren. Diejenigen Politiker aber, welche, wie sie den Ausgaben zugestimmt, auch die Einnahmen bewilligt haben, werden sich nicht bloß mit dem Ausspruch Burke's trösten, wonach Steuern auferlegen und beliebt sein ebenso schwer ist, wie zugleich vertilgt und weise sein, sondern sie werden sich auch sagen können, daß die Einnahmehewilligung zur Sicherheit des Reiches notwendig war. Und es wird ja hierfür glücklicherweise im größten Theile unseres Volkes das Verständniß nicht fehlen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 7. Oktober.

Gestern, Sonntag Nachmittag, besuchte Seine königliche Hoheit der Großherzog das erste Armeejagdrennen bei Pfersheim und blieb daselbst bis zum Schluß desselben. Heute hatte Seine königliche Hoheit den ganzen Vormittag Vortrag von Geheimrath von Regenauer und Nachmittags von Legationssekretär Freiherrn von Babo. Heute Abend erschienen bei den höchsten Herrschaften zur Tafel Ihre Hoheiten die Prinzen Hermann, Gustav und Bernhard von Sachsen-Weimar, Seine Durchlaucht der Fürst und Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amélie zu Fürstenberg sowie der Kaiserlich und königlich österreichisch-ungarische Gesandte von Oslitsanyi mit Gemahlin.

Bei der am 5. d. M. in Mannheim vorgenommenen Erziehung eines Abgeordneten des grundherrlichen Adels im Bezirk unterhalb der Murg zur Ersten Kammer der Ständeversammlung wurde Freiherr Wilhelm Dietrich von Gemmingen-Guttenberg-Gemmingen, General der Kavallerie a. D. in Karlsruhe, einstimmig gewählt.

(Allgemeine Versorgungsanstalt.) Es dürfte für weitere Kreise von Interesse sein, zu erfahren, daß in der am 5. d. M. unter dem Vorsitz des Präsidenten Herrn Geh. Rath v. Regenauer abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden Herr Theodor Claus, zur Zeit Ministerialrath im Ministerium des Innern, einstimmig zum Direktor der Anstalt ernannt worden ist. Zu dem Ende wird Herr Claus aus dem Staatsdienste ausscheiden. Ferner wurden die bisherigen Anstaltsbeamten, nämlich die Herren Generalsekretäre Heindold, Kontrolleur Bräutigam und Mathematiker Walz ebenfalls einstimmig zu Mitgliedern der Direktion, und zwar Herr Heindold als Stellvertreter des Direktors ernannt. Außerdem wurde beschlossen, daß der Chefarzt der Anstalt, Herr prakt. Arzt Dambacher, den Sitzungen der Direktion als Beirath beim Abschluß von Lebensversicherungsverträgen, worüber übrigens selbstverständlich vorher schon die nöthigen ärztlichen Gutachten erhoben werden, beizuhelfen solle.

Trübsal, 6. Okt. (Entthüllung des Gerwig-Denkmal.) In großer Zahl führte heute die Schwarzwaldbahn die Festgäste in unserer Stadt zusammen. Festgäste? Dürfen wir sie denn so nennen? Festlich war wohl die Veranstaltung, doch auch durch die Trauer um einen großen Mann, einen wahren Wohltäter für unser Schwarzwaldbau, erheblich beeinträchtigt. Ein Fest der Dankbarkeit wollen wir es nennen, das wir heute begehen durften. Welche Vortheile auf allen Gebieten und Wohnorten des Schwarzwaldes die Schwarzwaldbahn gebracht, ist Jedermann bekannt, und darum auch begreiflich, welche Dankbarkeit wir dem Erbauer derselben, Robert Gerwig, zollen; leider will derselbe nicht mehr unter den Lebenden, doch sein Andenken wird fortleben, er hat sich durch sein eigenes Werk ein unverwundliches Denkmal gesetzt, das selbstverständlich mit dem heute entthüllten nicht verglichen werden kann und soll.

Der am Bahnhof errichtete Gedenkstein soll nur in bescheidener Weise unsere Dankbarkeit betonen. Ein unebener, über 600 Jettner schwerer Granitblock ist dem Andenken Gerwig's geweiht. Neben seinem Bilde sehen wir dort einen Adler feine Fittige entfalten, während Palmzweige das Bild umgibt. Kühn wie ein Adler, hat Gerwig, wie Prof. Baumgarten aus Karlsruhe als Festredner motivierte, sich seinen Weg über Täler und Berge gesucht und damit sich der Dankbarkeit Palme erworben. Redner unterließ es auch nicht, näher die Bedeutung Gerwig's als Ingenieur zu beleuchten, um dann das eben entthüllte Denkmal unter den Schutz der Generaldirektion der Groß-Staatsbahnen, wie der Gemeinde Trübsal zu stellen.

Herr Generaldirektor Geh. Rath Eisenlohr legte im Auftrage der erleren mit Worten des Dankes einen Kranz am Denkmal nieder, während im Namen Trübsal Herr Bürgermeister Bühler dankte. Seitens der Hinterbliebenen Gerwig's ist Herr Obergeringieur Wegert mit der Errichtung des Dankes beauftragt. An diesen Haupttheil der Feier schlossen sich Festessen und Bankett an. Ein schönes Fest liegt hinter uns, wir werden es in dankbarer Erinnerung bewahren.

Verschiedenes.

W. Görlitz, 6. Okt. (Der 40. Philologenkongress) beendete gestern Mittag seine wissenschaftlichen Arbeiten. Nachmittags schloß sich an die Verhandlungen unter reger Theilnahme der Bevölkerung die Vorführung von Jugendstücken. Dieselben erfreuten sich einer günstigen Aufnahme.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 7. Okt. (Privattelegramm.) Der für den Gzar bestimmte Hofzug ist am Samstag Abend im Außenbahnhof von Kummelsburg eingetroffen. Einzelne Wagen des Zuges werden hier einer Reparatur unterzogen, die, nach Angabe der „Nationalzeitung“, bis zum 9. d. M. beendet sein muß. Der Zug zählt 15 Wagen. Derselbe wird durch russische Beamte bewacht.

Berlin, 7. Okt. (Privattelegramm.) Die „Post“ meldet, daß den neuesten Bestimmungen gemäß Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich die Reise nach Athen am 19. Oktober über Dresden, Wien und Venedig mitteilt. Ertragungs antreten wird.

Berlin, 7. Okt. Die „Post“ bestätigt die Nachricht, wonach die Kundgebung des „Reichsanzeigers“ vom 21. d. M. über die „Kreuzzeitung“ unmittelbar von Aller-

höchster Stelle herrühre, mit dem Hinzufügen, daß die bezügliche Veröffentlichung auf speziellen Befehl Seiner Majestät des Kaisers eingerichtet worden sei.

Hamburg, 7. Okt. Heute Mittag ist die hiesige Gewerbe- und Industrieanstellung feierlich geschlossen worden. Der Präsident des Großen Komite's, v. Ohlen-dorf, erklärte, das Komite sei in der erfreulichen Lage, sämmtlichen Ausstellern die volle Platzmiete zurückzahlen zu können.

Rom, 7. Okt. Ein heftiger Orkan richtete am Samstag in der Provinz Cagliari großen Schaden an. Er zerstörte insbesondere in der Stadt Quarto über 200 Häuser, aus deren Trümmern bisher 10 Leichen zu Tage befördert worden sind; man befürchtet, daß weitere Opfer unter dem Schutte begraben sind. In Quartuccio sind 30 Häuser eingestürzt.

Kopenhagen, 7. Okt. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, der Prinz von Wales werde seinen Sohn nur bis Port Said begleiten, wo letzterer mit dem Dampfer „Oceanique“ die Reise nach Indien antritt.

Kopenhagen, 7. Okt. Der Reichstag ist heute eröffnet worden. Beide Kammern wählten die bisherigen Präsidenten, Fogsbroe und Liebe, wieder.

London, 7. Okt. William Robertson, der Parlaments-deputirte für Brighton, welcher seit längerer Zeit leidend war, endete gestern durch Selbstmord.

Sofia, 7. Okt. Die „Swoboda“ erörtert die Frage bezüglich der Anerkennung des Prinzen Ferdinand als Fürsten von Bulgarien und erinnert an den jüngsten Beschluß der Pforte, ein hierauf bezügliches Rundschreiben an die Mächte zu richten. Dieser Beschluß sei durch die Intriguen des russischen Botschafters Nelidoff zu nichte geworden. Die Initiative in dieser Frage stehe der Türkei auf Grund des Berliner Vertrages zu, und die Türkei sollte in der Ausübung ihrer Rechte entschieden vorgehen. Im anderen Falle würde Bulgarien die Türkei nicht mehr als Suzerän betrachten können und selbst die seiner Wohlfahrt erspriechlichen Mittel suchen müssen. Die Türkei müsse sich unverzüglich erklären, wenn sie nicht eines Tages von neuen Ereignissen überrascht werden wolle.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 8. Okt. 1889: 107. Ab.-Vorst. Eingetretener Hindernisse wegen statt der angekündigten Oper „Fidelio“: „Der Compagnon“. Lustspiel in 4 Akten von Adolph Arronge.

Familiennachrichten.

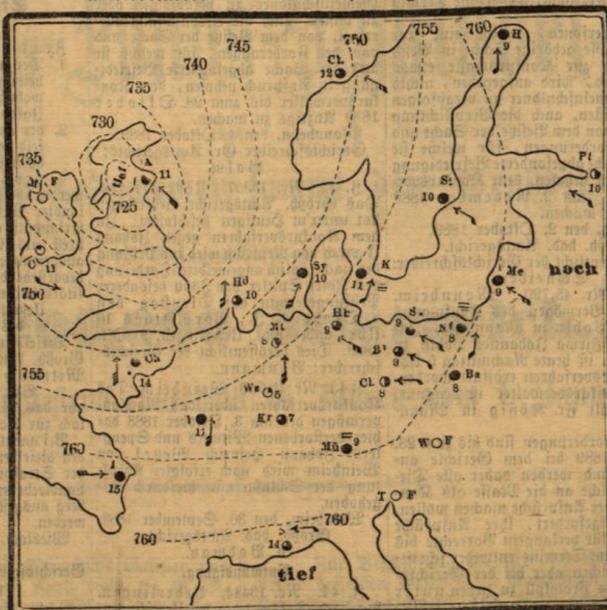
Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 1. Okt. Frieda, B. Bernhard Rang, Metzger. — 2. Okt. Elise Karoline Dittlie, B.: Oswald Gannemann, Versicherungsbeamter. — Hermann Ludw. B.: Louis Kiefer, Kaufmann. — 4. Okt. Emilie Jubitha, B.: Karl Welsch, Weißgerber. — Anna, B.: Josef Amann, städtischer Kassier. — 5. Okt. Karl, B.: Karl Metzger, Kutscher. — Karoline Wilhelmine Elise, B.: Hermann Brannath, Zimmermann. — 6. Okt. Otto, B.: Joh. Brenner, Buchbinder. — Max Ferdinand Wilhelm, B.: Eugen Hendrichs, Bildhauer. — 7. Okt. Marie Sofie, B.: Gustav Avenmar, Monteur. Todesfälle. 6. Okt. Pauline, Ehefrau von Lokomotivführer Theodor Reun, 39 J. — Josef, 16 T., B.: Sebastian Bullinger, Wirth. — Johann Müller, Witwer, Beleuchtungsdiener, 73 J. — Heinrich Rupp, Ehem., Privatier, 68 J. — Marie, 1 M. 1 T., B.: Stefan Schwab, Tagelöhner. — August, 3 J., B.: Dominik Heß, Polizeifergeant. — Frieda, 5 M. 2 T., B.: Franz Farenkopf, Schlosser.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Oktober.	Barom. in C.	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm.	Relative Feucht. in %.	Wind.	Wimmel.
6. Nachts 9 U.	750.8	+10.6	9.0	95	SW	sehr bew.
7. Morgs. 7 U.	747.7	+ 5.8	6.3	91	SW	sehr bew.
7. Mitts. 2 U.	744.2	+16.2	8.4	61	SW	bedeckt

Wasserstand des Rheins, Magau, 7. Okt., Mrgs. 3.81 m, gefallen 15 cm.

Wetterkarte vom 7. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die schon seit einigen Tagen über Schottland gelegene Depression hat sich in den letzten 24 Stunden bedeutend vertieft, wodurch die Luftdruckunterschiede im Nordwesten beträchtlicher geworden sind; dementsprechend wehen dort vielfach stürmische Winde. Im Binnenlande machte sie sich am Morgen bereits durch südliche und südöstliche Winde und durch Zunahme der Bewölkung geltend.

Krankfurter telegraphische Kuraberichte vom 7. Oktober 1889.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichs-anleihe 107.80	Staatsbahn 201.10
4% Preuß. Konf. 106.85	Lombarden 108 3/8
4% Baden in fl. 102.85	Galizier —
4% „ in M. 104.45	Elbthal 193.20
Österr. Goldrente 94.40	Mittelburger 165.80
Silberr. 72.60	Münchener 124.80
4% Ungar. Goldr. 65.50	Wälder-Büch.-Ob. 197.—
1877r. Russen —	Gottfard 184.60
1880r. —	Wechsel und Sorten.
II. Orientanleihe 64.90	Wechsel a. Amst. 169.12
Italiener 93.50	„ London 20.48
Ägypter 93.30	„ Paris 81.05
Spanier —	„ Wien 171.85
Serben —	Napoleons'or 16.23
Kreditaktien 261 1/2	Privatdiskonto 3 3/4
Diskonto-Kommandit 238.30	Bab. Zuckerfabrik 105.—
Basler Bankver. 158.—	Alkali Westera. —
Darmstädter Bank 164.—	Nachbörse.
5% Serb. Hyp. Ob. 83.80	Kreditaktien 261 3/8
	Staatsbahn 200.60
	Lombarden 108 3/8
	Tendenz: fest.

Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 164.40	Kreditaktien 304.70
Staatsbahn 101.—	Martnoten 58.45
Lombarden 64.90	Ungarn 100.15
Dist.-Kommand. 238.40	Tendenz: fest.
Laurahütte 124.70	Paris.
Dortmunder 117.40	3% Rente —
Marienburger 68.—	Spanier —
Böhm. Nordbahn —	Ägypter —
Tendenz: —	Ottomane —
	Tendenz: —

Todesanzeige.
 3.63. Konstanz. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag 5 Uhr unsere innigst geliebte Mutter **Eva von Christmar**, geborne von Albertis, nach kurzen schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, im Alter von 83^{1/2} Jahren zu sich zu rufen.
 Wir bitten um stille Theilnahme. Konstanz, 6. Oktober 1889.
 Leopold von Christmar, Salinenverwalter in Rappenaun.
 Richard von Christmar, Kaufmann in Karlsruhe.
 Eugen von Christmar, Major und Platzmajor in Karlsruhe.
 Lina Luschka, geborne von Christmar in Konstanz.

Todesanzeige.
 3.64. Neudenan. Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß heute früh 3 Uhr unser unvergeßlicher lieber Vater, Großvater und Urgroßvater **Franz Theodor Merkle** im Alter von 83 Jahren sanft entschlafen ist.
 Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag halb 3 Uhr statt. Neudenan, 7. Oktober 1889.
 Namens der trauernden Hinterbliebenen:
 Der Sohn: **H. C. Merkle**, 3. Lamm.

Warnung und Rath,
 sowie rasche Orientierung in Gelblachen findet man am besten im **Neuen Finanz- und Verlosungsblatt** 23. Jahrg. (Jah. Nr. 2. — bei jeder Post und Buchhdlg.) Probe-Nr. grat. bei A. Dann, Stuttgart.

Bürgerliche Rechtspflege.
 3.38.1. Nr. 4780. Waldshut. Der Landwirth Eduard Rünzi zu Burg, vertreten durch Rechtsanwalt Hellweh in Waldshut, klagt gegen 1. Emil Kaiser von Ghrwil, zur Zeit an unbekanntem Ort abwesend, n. 2. Schmied Josef Kaiser in Ghrwil wegen Entschädigung für einen vom Beklagten Emil Kaiser am 21. Oktober 1888 in Ghrwil verübten Körperverletzung bzw. aus dem von dem Beklagten Josef Kaiser hierwegen gemachten Entschädigungsversprechen mit dem Antrage auf Verurtheilung der Beklagten als Sammtschuldner zur Zahlung von 1009 M. 30 Pf. nebst 5 Proz. Zins vom 21. Oktober 1888 eventuell eines richterlich festzusetzenden Entschädigungsbetrages und ladet den Beklagten Emil Kaiser zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die zweite Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Waldshut auf den 14. Dezember 1889, Vormittags 10 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Waldshut, den 4. Oktober 1889.
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts, **Schmied**.

3.52.1. Nr. 13.653. Emmendingen. Vom Großh. Amtsgerichte Emmendingen wurde heute folgendes Aufgebot erlassen:
 Handelsmann **Eli S. Weil** von Emmendingen hat von Albert Heß und dessen Ehefrau Viktoria geb. Ulrich von Emmendingen im Monat Juli 1888 ein Grundstück gekauft.
 Lagerbuch Nr. 127 23 Nr. 76 Meter Wiesen in der Wüste, Gemarkung Wasser, neben Karl Wangener Witwe und Christian Krayer. Ein Erwerbstitel ist im Grundbuch nicht eingetragen; der Gewanne hat das Aufgebotsverfahren beantragt.
 Es werden alle diejenigen, welche an dieser Liegenschaft in den Grund- und Pfandbüchern von Wasser nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, längstens bis zu dem auf **Montag den 9. Dezember d. J.**, Vormittags 9 Uhr, vor Großh. Amtsgerichte Emmendingen bestimmten Termine dieselben anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche dem Aufforderungsfläger gegenüber für erloschen erklärt werden.
 Emmendingen, 2. Oktober 1889.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Jäger**.

Kontursverfahren.
 3.41. Nr. 7038. Oberkirch. Ueber das Vermögen des **Emil Börsig**, Wirth zum Schwarzen Adler in Oberkirch, wird, da derselbe zahlungsunfähig ist, heute am 2. Oktober 1889, Vormittags 12 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.
 Der Rechnungssteller **W. Bod** hier wird zum Kontursverwalter ernannt. Kontursforderungen sind bis zum

Evang.-prot. theologisches Seminar der Universität Heidelberg.

Beginn des Wintersemesters **Samstag den 26. Oktober, Vormittags 11 Uhr.** Anmeldung neuer Mitglieder bis spätestens 21. Oktober, schriftlich, nebst dem Zeugniß der bestandenen theologischen Vorprüfung.
 Die Seminar-Direktion:
Prof. Dr. Bassermann.
 — Für Färber und Coloristen. —
 Den praktischen und technischen Bedürfnissen des Färbers und Coloristen dient in unparteiischer Weise die seit Oktober erscheinende **Färber-Zeitung.** Zeitschrift für Färberei, Zeugdruck und den gesammten Farbenverbrauch.
 Mit Dr. H. Lange (Cresfeld) herausgegeben von Dr. Adolf Lehne (Berlin). Jeden Monat 2 Hefte und 2 Tafeln mit 16 Mustern.
 Preis vierteljährlich M. 3.—
 Das soeben erschienene Heft 1 steht auf Wunsch gratis und franco zu Diensten.
 Verlag von Julius Springer in Berlin N.

Stotterer

beginnt in **Strasbourg** im Elsaß, **Spachallee 18, am 14. Oktober d. J.** Ich bin daselbst bereits vom 12. Oktober an täglich zu sprechen. Anfragen wolle man richten an die **Carl Denhardt'sche Sprachheilanstalt** in Burg-Reinfurt, Westfalen (früheres Institut: Emil Denhardt senior). **Neueste Anstalt Deutschlands**, deren Erfolge durch Odensverlebung **Sriner Majestät des Deutschen Kaisers Wilhelm I.** u. a. ferner durch höhere Königlich Preussische Behörden, medicinische Autoritäten etc. anerkannt sind. Prospekte mit amtlichen Zeugnissen und Abhandlung über **Stottern** gratis und franko. Auch solche Stotterer, welche schon andere Anstalten ohne Erfolg besucht, werden sicher von ihrem Uebel befreit. — Aufnahmen können auch nach dem 14. Oktober noch täglich erfolgen. — Um Verwechslungen vorzubeugen, bemerke ich ausdrücklich, daß meine Anstalt zu anderen Instituten in **Feinerei** Beziehung steht.
Carl Denhardt — Burg-Reinfurt.
 3.561.12. Das frühere **Dr. Reekke'sche Militär-Pädagogium** Berlin S. W. bis 1882 Karlsruhe 5. — jetzt **Bernburgerstr. 14** Berlin S. W. beginnt die neuen Kurse am 1. respectue 15. Oktober für Jährlinge, sowie für alle übrigen Schul- und Militär-Pflümlinge! Prospekte senden bereitwillig die Direktion!

Hamburg - Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft
 Express Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
 Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
 Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindungen zwischen
 Havre - New York, Hamburg - Westindien, Stettin - New York, Hamburg - Havana, Hamburg - Baltimore, Hamburg - Mexico.
 Nähere Auskunft erteilen Hch. Strohmayer, Herrenstr. 5, Hch. Lechleitner in Karlsruhe; F. W. Stengel in Durlach; Hirsch-Friedl in Jöhlingen b. Durlach; C. Immer in Wässingen; Jakob Kern in Mühlburg bei Karlsruhe.
 2. November 1889 bei dem Gerichte der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände auf
 Montag den 28. Oktober 1889, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
 Montag den 11. November 1889, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte Abth. III Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 2. November 1889 Anzeige zu machen.
 3.42. Nr. 13907. Ueberlingen. Das Großh. Amtsgericht Ueberlingen hat unter'm heutigen beschloffen: In dem Kontursverfahren gegen **Johann Jacob von Neufach** wird zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung des **Josef Spieler** von Jßny besonderer Prüfungstermin auf **Dienstag den 8. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr**, anberaumt. Ueberlingen, 2. Okt. 1889. Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: **Baumann**.

3.43. Nr. 10.980. Weinheim. Das Kontursverfahren über das Nachlassvermögen des am 4. Oktober 1888 dahier verstorbenen **Witwers und Spenglers Johann Heinrich Wesel** von Weinheim wird nach erfolgter Abhaltung der Schlußtermin hierdurch aufgehoben.
 Weinheim, den 30. September 1889. Großh. bad. Amtsgericht. v. **Bodman**.
 Entmündigung.
 3.44. Nr. 13414. Ueberlingen. **Barbara Welte**, ledig, von Ueberlingen, wurde durch diesseitigen Beschluß vom 28. v. M., Nr. 13164, wegen dauernder Gemüthschwäche entmündigt.
 Ueberlingen, den 4. Oktober 1889. Großh. bad. Amtsgericht. **Jürgl**.

Zwangsversteigerung. 3.55. Neckargemünd. II. Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Georg Reinhardt, Stiftsmüller von Ziegelhausen**, am **Montag, 21. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr**, im Rathhause in Ziegelhausen die nachverzeichneten Liegenschaften der Gemarkung alda öffentlich versteigert und erfolgt der Zuschlag, wenn der Schätungspreis auch nicht geboten wird.
Bezeichnung der Liegenschaften: Gerichtl. 1. 33 Nr. Hans- u. Hof-Anschlag platz, Wirthschafts- u. Pflanzgarten mit hieraufstehendem Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Wirthschaftsrichtung, Gallerieanhang, zweistöckig; ferner Fliegelbau mit Wirthschaftsrichtung und Wohnung, zweistöckig, weiter Tanzsaalgebäude mit gewölbtem Keller und Wohnung, zweistöckig, und zweistöckiges Stallgebäude mit Backsteingewölbe, Kuchentube u. Heuboden, sodann ein einstöckiges Wald- und Bachhaus mit 4 Schweinfällen und Schöpfüberbau, weitere 2 Schweinfälle mit Schöpfüberbau, einstöckig mit Kniepfost, belegen hier unten am Eingang in das Ort an der Straße nach Heidelberg, begrenzt gegen Norden u. Westen die Straße, gegen Süden der Neckar, gegen Osten **Georg Reinhardt selbst** 50000

Brandversicherungsaufschlag 30,700 M.
 2. 19 ar 1 m Wiesen in den Neckarwiesen, neben selbst und **Johann Reinhardt Witwe** 2000
 Steueranschlag 798 M.
 3. 3 ha 96 ar 91 m Acker, Wiesen und Weinberg in der Neckarhelle am Büchsenackerhang (Stiftsfeld), einst. der Fahrweg, abt. **Konrad Daus** und **Wittig Rittmüller Witwe**, oben **David Maier Witw.**, unten die Straße und Eigentümerselbst 10000
 Steueranschlag 7451 M.
 4. 22 ar 89 m Acker im Büchsenacker, neben **Jacob Knobel** und dem **Wid** 800
 Steueranschlag 698 M.
 5. 18 ar 2 m Acker am Büchsenacker, neben **Konrad Wunsch** und dem **Widweg** 700
 Steueranschlag 502 M. 76 Pf.
 6. 19 ar 68 m Wiesen in den Neckarwiesen, neben **Job. Müller Erben** und **Josef Schwab Erben** (hievon gebührt dem Schuldner die unabgetheilte Hälfte, die andere Hälfte dagegen dessen Kindern) 1000
 Steueranschlag 826 M.
 Summe . 64000
 Neckargemünd, 25. September 1889.
 Der Vollstreckungsbeamte: **Großherzogl. Notar Hünninger**.

Strafrechtspflege.

Ladung.
 3.39.1. Nr. 10.607. Wiesloch. 1. Der am 28. Juli 1854 zu Schriesheim geborne, zuletzt in Wallhorf wohnhafte verb. **Väder Heinrich Jakob Sandel**,
 2. der am 21. Januar 1861 zu Walsfeld geborne, zuletzt daselbst wohnhafte ledige **Väder Michael Kapppell**,
 werden beschuldigt, Sandel als beurlaubter Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Kapppell als Ersatzreserveist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf **Mittwoch den 27. November 1889, Vormittags 9^{1/2} Uhr**, vor das Großh. Schöffengericht Wiesloch zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafproceßordnung von dem Rgl. Landwehrbezirkskommando zu Heidelberg ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.
 Wiesloch, den 30. September 1889.
 Rumpf, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

3.54. Sect. III d. 1570 768. Freiburg. Die nachstehenden Militärforderungen:
 1. **Musketier Friedrich Döblich** des J. R. 17 aus Schulsendorf,
 2. **Musketier August Malisch** des J. R. 17 aus Alt-Dubinsko,

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemarkung **Waldshut** wird mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenaufbaues **Kaspar** auf **Montag den 14. d. Mts., Vormittags 9 Uhr**, in das Rathhaus zu Waldshut anberaumt.
 Gemäß Art. 7 der landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 werden die Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Günten Grunddienstbarkeiten bestehen, hiermit aufgefordert, dieselben in der Tagfahrt dem Unterzeichneten unter Vorlage der Rechtsurkunden zu bezeichnen.
 Waldshut, den 5. Oktober 1889.
 Schid, Bezirksgeometer.
 (Mit einer Beilage.)

Bekanntmachung.

3.57. Nr. 191. Buchen. Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemarkung **Waldshut** wird mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenaufbaues **Kaspar** auf **Montag den 14. d. Mts., Vormittags 9 Uhr**, in das Rathhaus zu Waldshut anberaumt.
 Gemäß Art. 7 der landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 werden die Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Günten Grunddienstbarkeiten bestehen, hiermit aufgefordert, dieselben in der Tagfahrt dem Unterzeichneten unter Vorlage der Rechtsurkunden zu bezeichnen.
 Buchen, den 5. Oktober 1889.
 Schid, Bezirksgeometer.
 (Mit einer Beilage.)

3. Musketier **Bernhard Weiffan** des J. R. 112 aus Hambach,
 4. **Kaspar** aus Oberasbach,
 sind durch kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 26. vorigen, bestätigt am 1. d. M., in ihrer Abwesenheit für fahnenflüchtig erklärt und zu je 160 M. Geldbuße verurtheilt worden.
 Freiburg i. B. am 3. Okt. 1889.
 Königl. Gericht der 29. Division.
 Fahndungsrichter **Reinhardt**.

3.49. Nr. 5234. Ettlingen. Unser Ausschreiben vom 23. v. Mts., den Tod eines Unbekannten betr., nehmen wir nach Feststellung von dessen Persönlichkeit zurück.
 Ettlingen, den 3. Oktober 1889.
 Großh. bad. Amtsgericht. **Ribstein**.

Bekanntmachung.

3.37. Karlsruhe. Aus der **Freiherren v. Balm'schen** Stiftung für evangelische Diener erlöseten in ein Beneficium von jährlich 120 M. zu vergeben. Anspruchs-berechtigt sind **Witwen** evangelischer höherer und niederer Diener (Beamten), **Witwen** oder **Witwen** aus dem Großherzogthum, insbesondere solche, welche noch unverheiratet sind.
 Die Witwen, welche sich um dieses Beneficium bewerben wollen, werden aufgefordert, ihre Gesuche binnen vier Wochen bei dem Bezirksamt ihres Wohnorts einzureichen. Die Großh. Bezirksämter haben die bei ihnen ein- kommenden Gesuche sodann mit beidseitiger Anzeigung über die Vermögens- und Familienverhältnisse etc. der Bewerberinnen hierher vorzulegen.
 Karlsruhe, den 26. September 1889.
 Großh. Verwaltungshof. **Severied**. **Trentle**.

Bekanntmachung.

3.33.1. Nr. 5141. Offenburg. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
 Die Arbeiten zur Errichtung eines neuen Stellwerkgebäudes auf dem Bahnhof **Wolsch** sollen im Submissionswege vergeben werden und sind veranschlagt wie folgt:
 I. Grab- u. Maurerarbeit . . . 1163 M. 69 Pf.
 II. Zimmerarbeit . . . 512 M. 95 Pf.
 III. Glaserarbeit . . . 88 M. 88 Pf.
 IV. Flechtarbeit . . . 143 M. 63 Pf.
 V. Schieferdeckerarbeit . . . 139 M. 97 Pf.
 VI. Anstreicherarbeit . . . 97 M. 16 Pf.
 Gesamtbetrag 2146 M. 28 Pf.
 Die Submissionsangebote auf die Einzel- oder Gesamtarbeiten sind verschlossen und mit der nöthigen Aufschrift versehen **vierteljährig längstens bis Montag den 14. d. M., Morgens 10 Uhr**, an den Unterzeichneten einzufenden.
 Offenburg, den 3. Oktober 1889.
 Der Großh. Bahnbauinspektor.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

3.52. Nr. 559. Aus den Domänenwäldern des Forstbezirks **Gengebach** werden mit Vorgriff bis 1. Juni 1890 im Gashaus zum **Alter** in Gengebach versteigert:
Montag den 14. Oktober, Vormittags 10 Uhr: 9627 tannene Sägen, 4 tannene Lössen, 17 Eichen, 4 Ahorn, Eichen- und Kastanien, 15 Kirchbaum- u. 5 Kiefernstämme;
Dienstag den 15. Oktober, Vormittags 10 Uhr: 1572 Ster tannenes, 48 Ster sonstiges Scheitholz, 296 Ster schälreines, 828 Ster tannenes und 54 Ster sonstiges Prügelholz;
Mittwoch den 16. Oktober, Vormittags 10 Uhr: 19800 Prügelwellen und 1 Loos birnenes Feilreis.
 Die Domänenwäldlicher Lehmann u. Müller in **Waldshut**, **Waldshut** und **Waldshut** in **Waldshut** zeigen das Holz vor und fertigen Auszüge.

Bekanntmachung.

3.57. Nr. 191. Buchen. Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemarkung **Waldshut** wird mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenaufbaues **Kaspar** auf **Montag den 14. d. Mts., Vormittags 9 Uhr**, in das Rathhaus zu Waldshut anberaumt.
 Gemäß Art. 7 der landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 werden die Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Günten Grunddienstbarkeiten bestehen, hiermit aufgefordert, dieselben in der Tagfahrt dem Unterzeichneten unter Vorlage der Rechtsurkunden zu bezeichnen.
 Buchen, den 5. Oktober 1889.
 Schid, Bezirksgeometer.
 (Mit einer Beilage.)